



## DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN UND POTSDAM

[www.digberlin.de](http://www.digberlin.de)

Feilcke Taubenstr. 23 10117 Berlin

Herrn Bundesminister  
Dr. Wolfgang Schäuble MdB  
Alt Moabit 101

10559 Berlin

---

10.04.2008

### **Dr. Ludwig Watzal, Mitarbeiter der Bundeszentrale für politische Bildung**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

Sie haben bereits in einer öffentlichen Erklärung deutlich gemacht, dass Sie die von mehreren Seiten geäußerte Kritik an der Tätigkeit des Herrn Dr. Ludwig Watzal, eines Mitarbeiters der Bundeszentrale für politische Bildung, „sehr ernst nehmen“. Die Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam, unterstützt diese Kritik und die Forderungen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, des Koordinierungsrats deutscher Nicht-Regierungsorganisationen gegen Antisemitismus, des Generalsekretär des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Österreich, Raimund Fastenbauer, sowie des Generalsekretärs des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer, die sich unabhängig voneinander in Schreiben an Sie gewandt haben.

Ich muß die haßerfüllten Äußerungen und Positionen des Herrn Dr. Watzal, die in den drei Schreiben und mittlerweile auch in Presseberichten im Einzelnen geschildert wurden, nicht wiederholen. Herr Dr. Watzal bewegt sich mit seiner Israelfeindschaft in Grenzbereichen zum Antisemitismus, überschreitet diese Grenze aber auch häufig. Zu fragen, ob „nach der Israelisierung der USA nun auch dem Rest der Welt die Israelisierung“ bevorstehe, wie es Herr Dr. Watzal in einer seiner Publikationen formuliert, zeigt, wes Geistes Kind er ist. Auch seine Rezension zu dem 2007 erschienenen Buch von Herrn Prof. Dr. Micha Brumlik "Kritik des Zionismus" zeugt von einer beispiellosen Voreingenommenheit. Herr Dr. Watzal kritisiert dabei die in dem Buch verwandte Beschreibung der "antisemitischen Vernichtungsphantasien von Hamas und Hisbollah", weil diese Beschreibung, so Watzal, "an die Rhetorik der jedwede Seriosität vermissen lassenden Politsekte der 'Antideutschen' erinnere". Sie wissen, Herr Minister, dass die von Watzal angegriffene Beschreibung in jeder Hinsicht zutrifft. Mit diesem auch in der Form ungehörigen und unverschämten Angriff verharmlost er Terrorakte von Hamas und Hisbollah auf Israel sowie die offene antisemitische Propaganda der beiden Terrororganisationen.

Wir halten es wie die Jüdische Gemeinde zu Berlin und der Koordinierungsrat deutscher Nicht-Regierungsorganisationen gegen Antisemitismus, wie der Generalsekretär des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Österreich, Raimund Fastenbauer, sowie der Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer, für untragbar, daß ein Mitarbeiter der Bundeszentrale für politische Bildung sich seit Jahren in

solcher Weise über Juden und Israel äußert. Aus unserer Sicht spricht dies alles für eine Trennung von Herrn Dr. Watzal. In einem – hinsichtlich untragbarer Äußerungen – vergleichbaren Fall im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wurde die Trennung vollzogen. Wie viel mehr ist dieser Schritt bei einem Mitarbeiter einer Institution des Bundes zur politischen Bildung geboten!

Mir liegt sehr daran, zu betonen, dass, anders als dies in Presseberichten dargestellt wird, die Kritik an der Tätigkeit und dem publizistischen Auftreten des Herrn Dr. Watzal nicht nur von „jüdischen Einrichtungen“ vorgetragen wird. (Was auch immer eine jüdische Einrichtung ist: berechtigte Kritik wird durch eine „jüdische Einrichtung“ nicht relativiert!) Die Bekämpfung antisemitischer Strömungen darf und kann nicht nur oder in erster Linie eine Sache von Juden sein, sondern muss vor allem Aufgabe und Verpflichtung von nicht-jüdischen Initiativen und besonders unserer staatlichen Institutionen sein. Dem Koordinierungsrat deutscher Nicht-Regierungsorganisationen gegen Antisemitismus gehören verschiedene Organisationen und Personen an, keine der Mitgliedsorganisationen ist „jüdisch“. Zu den beteiligten Personen gehören Christen, Muslime und Juden. Auch die von mir vertretene Vereinigung, die Deutsch-Israelische Gesellschaft, ist keine „jüdische“ Organisation. Der Anteil unserer jüdischen Mitglieder ist zwar nie festgestellt worden, liegt jedoch sicher weit unter 10 %. Ich lege Wert auf diese Feststellung, um dem verbreiteten Eindruck entgegenzutreten (z.B. auch von der staatlichen iranischen Nachrichtenagentur IRNA), die Kritik an Herrn Dr. Watzal werde nur von Juden (in der Sprache von IRNA: „Zionisten“) geäußert – natürlich um die Kritik damit verächtlich zu machen.

Auch in einer anderen Frage teile ich die Auffassung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und des Koordinierungsrats deutscher Nicht-Regierungsorganisationen gegen Antisemitismus. Es geht dabei um die immer wieder öffentlich erhobene, auch von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam, unterstützte Forderung nach einem jährlichen Bericht der Bundesregierung zur Antisemitismusbekämpfung. Ein derartiger Bericht ist vor allem deshalb wichtig, weil, wie Sie wissen, die Antisemitismusströmungen (rechts, links und in der Mitte der Gesellschaft) in Deutschland und Europa nach Meinungsumfragen und nach Statistiken über entsprechende Straftaten seit Jahren an Bedeutung zunehmen. Zu den bedenklichen Erscheinungen gehört in diesem Zusammenhang der antisemitische Israelhass, für den auch der Mitarbeiter der Bundeszentrale für politische Bildung, Dr. Ludwig Watzal, steht.

Herr Dr. Watzal bezieht seine Beachtung und seine „Legitimation“ aus seiner Arbeit in der Bundeszentrale für politische Bildung. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, dafür Sorge zu tragen, daß ihm diese Legitimation unverzüglich entzogen wird. Das Ansehen der Bundeszentrale für politische Bildung sollte nicht länger beschädigt werden dürfen!

Mit freundlichen Grüßen

Jochen Feilcke  
Vorsitzender